

Hitachi Power Europe GmbH (HPE)

In einem Wochenende von Oberhausen nach Duisburg



HITACHI
Inspire the Next

Das Rechenzentrum
des Kraftwerksbauers
Hitachi Power Europe
(HPE) versorgt aus

Deutschland weltweit rund 30 Kraftwerksbaustellen mit IT-Services. In der deutschen Zentrale greifen rund 900 Desktoprechner und 400 Laptops auf die Infrastruktur zu. Aufgrund der rasant wachsenden Mitarbeiterzahl beschloss HPE, zum 1. Oktober 2007 von Oberhausen in eine neue Firmenzentrale nach Duisburg umzuziehen. Dabei sollte auch das Rechenzentrum verlegt werden. Eine Arbeitsgemeinschaft von Unternehmen für Projektmanagement, Bau, Logistik, IT-Infrastruktur und Hardware erhielt den Auftrag, den Umzug an einem einzigen Wochenende abzuwickeln. Die INFO AG, die das Rechenzentrum bereits seit Jahren betreibt, verantwortete die Verlegung und Erweiterung der gesamten IT-Infrastruktur. Alles klappte wie geplant: Nur ein Wochenende später war die modernisierte IT-Infrastruktur wieder voll lauffähig – Internet und E-Mail-System lagen gar nur 90 Minuten brach.

Boom für Kraft aus Kohle

Wie noch nie zuvor investieren Stromerzeuger weltweit in den Neubau und die Modernisierung ihrer Kohlekraftwerke. Mit der wachsenden Kritik an atomarer Energie ist die Nachfrage nach wirtschaftlichen und umweltschonenden

Kohlekraftwerken rasant gestiegen. Weltweit ist HPE der einzige Anbieter, der schlüsselfertige Kohle- und Kombikraftwerke liefern kann. HPE versorgt West- und Osteuropa, Afrika und Nahost. Die Auftragsbücher sind voll, die Zahl der Mitarbeiter wächst schnell. Ein Ende des Booms ist nicht abzusehen. Bis zum Jahr 2009 rechnet das Unternehmen mit einer Verdoppelung der Mitarbeiterzahl auf rund 2.000.

Kraftwerksbau auf Termin

Riesige Investitionsvolumina erfordern ein intelligentes Management der Bauvorhaben. Deshalb gründet die HPE für jeden Neubau eine Projektgesellschaft direkt vor Ort. Weltweit steuern diese ihr Bauvorhaben in eigener Regie und greifen dabei auf Ressourcen der Muttergesellschaft zu. Auch alle IT-Services werden vom zentralen Rechenzentrum der HPE in Deutschland bereitgestellt. Die Projektgesellschaften nutzen die Infrastruktur rund um die Uhr für die Abwicklung von Materialeinkäufen, die Bauplanung und das Projektmanagement. Jedes Kraftwerk existiert vor Baubeginn virtuell und wird täglich über Computer-Aided-Engineering-Werkzeuge (CAE) mit dem tatsächlichen Baufortschritt abgeglichen. Es enthält Stücklisten und Logistikdaten, so dass auch nachverfolgt werden kann, ob das bestellte Baumaterial wie geplant „just in time“ auf der Baustelle eingetroffen ist.

IT-Outsourcing für maximale Verfügbarkeit

Seit Jahren vertraut die HPE voll und ganz auf die INFO AG, um die Hochverfügbarkeit ihrer IT-Services zu sichern. Seit 1998 betreibt die INFO AG das Rechenzentrum der HPE – damals noch im Auftrag des Anlagenbauers Babcock Borsig. Als Babcock Borsig 2002 Insolvenz anmeldete, sicherte die INFO AG mit ihrem kulantem Verhalten das operative Geschäft – ein wichtiger Faktor für den erfolgreichen Neustart der Kraftwerks- und Anlagenbausparte, die 2003 als HPE in den Besitz der japanischen Hitachi-Gruppe übergang. Die ehemalige Service-Sparte der Babcock Borsig wurde 2005 Teil des internationalen Bau- und Dienstleistungskonzerns Billfinger Berger. Auch nach der Aufteilung in Hitachi Power Europe und Babcock Borsig Service teilten sich die Unternehmen bis 2007 das Rechenzentrum der INFO AG in Oberhausen. Bis heute hält ein Team von elf hochqualifizierten Spezialisten Netzinfrastruktur, Hardware und Applikationen lauffähig und löst schnell und nachhaltig Anwenderprobleme.

Tag der Trennung vorm Tag der Einheit

Durch das rapide Wachstum des Unternehmens war immer weniger Platz in Oberhausen. Daher entschied die europäische Führungsgesellschaft der HPE den Sitz zum 1. Oktober 2007 nach Duisburg zu verlegen. Mit dem Umzug in den Neubau schaffte das Unternehmen den dringend benötigten Raum für die vielen neuen Mitarbeiter. Das galt auch für das Rechenzentrum. Die INFO AG erhielt den Auftrag, Umzug und Erweiterung der IT-Infrastruktur abzuwickeln. Das Timing war eng: Abbau der gesamten IT ab Freitag, 28. September 2007, 12:00 Uhr, Wiederaufnahme des Produktivbetriebs am neuen Standort bis Montag, dem 1. Oktober, 13:00 Uhr. Für die Internetzugänge und den E-Mail-Verkehr war nur ein Ausfall von 90 Minuten zugelassen. Verzögerungen waren von vornherein undenkbar, denn in anderen Teilen der Welt wurde auch an diesem Wochenende gearbeitet. Hätte der Umzug länger gebraucht, wären die Bauarbeiten ins Stocken geraten und die laufenden Kraftwerksbauten wären nicht pünktlich fertig geworden.

Überleben gesichert, Schwachstellen behoben

Unsere Mannschaft ging Ende Januar 2007 ans Werk. Das Projektteam kam zum Kick-off mit dem Kunden zusammen und erstellte einen detaillierten Plan für Datensicherung, Abbau, Transport, Aufbau und Test aller passiven und aktiven Komponenten. Der Umzug war gleichzeitig Anlass für eine gründliche Modernisierung

der IT. Das umfassende Sicherheitskonzept merzte alte Schwachstellen aus, redundante Hardware schaffte zusätzliche Sicherheitsreserven. Die Neuordnung der Netztopologie erhöhte zusätzlich die Ausfallsicherheit. Im neuen Bürogebäude wurde jedes Stockwerk separat über einen eigenen Netzwerkknoten versorgt, sodass bei einem Ausfall des Netzwerkes in einer Etage, die anderen unberührt blieben.

Beginn des Umzugs

Fast 60 Server – verteilt auf die Rechenzentren der INFO AG in Oberhausen und Hamburg – waren zu verlegen. Sie bilden die Hardwareplattform für alle geschäftskritischen Applikationen der HPE. Die weltweite E-Mail-Kommunikation läuft über Lotus Notes Domino, die Materialwirtschaft erledigt SAP R/3, die Simulation des Bauvorhabens wird über Anwendungen für Computer Aided Design und Computer Aided Engineering abgebildet. Zur Infrastruktur der HPE-Zentrale gehören auch fast 900 Desktoprechner, rund 400 Laptops, alle aktiven und passiven Komponenten der Local und Wide Area Networks und die gesamte Verkabelung. Nichts durfte schief gehen. Die neue Hardware wurde bereits Monate vor dem Umzug bestellt, um Lieferengpässe auszuschließen. In den Wochen vor dem Umzug testete das INFO AG-Team die neue Infrastruktur in Duisburg ein letztes Mal auf Herz und Nieren.

Punktgenaue Landung

Am Freitag, dem 28. September 2007 war es so weit. Die Nerven des Teams und des Rechenzentrumleiters Thomas Winter waren gespannt. Eine Flotte speziell gesicherter LKW transportierte die Hardware von Oberhausen nach Duisburg. Pünktlich traf die empfindliche Fracht im neuen Rechenzentrum ein. Alle neuen Hardwarekomponenten waren dort bereits installiert und hatten ausgiebige Testläufe hinter sich gebracht. Präzise und sorgfältig passte die erfahrene INFO AG-Mannschaft die Hardware in die Racks des neuen Rechenzentrums ein. Am 30. September 2007 um 13:00 Uhr war das Werk vollbracht. Alle Systeme liefen einwandfrei. Geschäft!

Stolz auf das Erreichte

Aufbau und Test der 900 Arbeitsplätze dauerte bis zum Sonntagabend, danach war der Umzug der Infrastruktur abgeschlossen. Die Mitarbeiter konnten bereits am darauf folgenden Montag ihre neuen Arbeitsplätze einnehmen und sofort mit der Arbeit beginnen. Die langjährige Erfahrung der INFO AG hatte sich erneut ausgezahlt.